



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Bekering H. Joannis Harennij

Haren, Jan

Cölln, 1586

VD16 ZV 7369

Rechtmessige vnnd billiche vrsachen/ so Herrn Joannem Harennium/ einen hiebeur gewesenen Caluinischen Predicanten/ bewegt haben/ die angemaßte Reformierte Religion zuuerlassen/ vnnd sich widerumb zu ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-35563

Rechtmessige vnd billiche
vrsachen/so Herrn Joannem Ha-
rennium / einen hiebevor gewese-
nen Caluinischen Predicanten/bes-
wegt haben/die angemasszte Refor-
mierte Religion zuuerlassen/vnd
sich widerumb zu dem Schoß der
Heiligen Catholischen
Kirchen zu-
keren.



Seyn ich
nach dem mich meis-
ne Mutter zur welde
geboren / ein Christē
worden / vnd zur ge-
meinschaft der Kin-
der Gottes durch
die Heilige Tauff / in der Catholischen/
Apostolischen/Römischen Kirchen auff-
genohmmen. Darnach aber bin ich von
meinen jungē jaren in Schulen der Pros-
testierenden auffgezogen vnd vnterrich-
tet/so weit/das verstandt vnd erfarenheit
in mir

in mir wuchsse, Da hab ich mich begeben
 in den schriften der alten Vätter die zeis-
 chen der wahren kirchen zu suchen/welche
 seind/das sie Einig/ Allgemein ist / vñ ih-
 re Succession/oder ordentlich nachkoma-
 men hat: die ich niemahl vnter den ges-
 melten Protestierenden habe finden könn-
 en/sonder vielmehr/was denselbigen zu-
 wider ist/als Newheit/Spaltung/Vers-
 messenheit/vñ thumküne Hoffart. Weil
 aber der eine weg von diesen beiden zum
 leben / der ander aber zum tod / ja zum
 ewigen tod zeucht / vnd dan ein jeglicher
 für das heyl seiner seele sorge tragen soll/
 wer kan sichs den befrembden / das einer
 dē zorn vñ die straffe Gottes (so gemeins-
 lich die mutwilligen vnd hartneckigen ge-
 ster vberfelt) zufliehen / wiederumb zu der
 kirchen einkeret/die ihn anfenglich Chri-
 sto Jesu geberet hat/auff welche alle völk-
 er vnd Nationen freundlich ineinander
 stimmen/welcher ansehen vnd autoritet
 durch wunderzeichen gegründet / durch
 Christliche hoffnung erhalten/durch lie-
 be vermehret/durch Alter bestetigt ist/die
 auch ihre Succession vñ herkommen vñ
 den heiligen Aposteln hat/von S. Peter
 an

an biß auff den heutigen tage

Zum anderen hab ich vnter den Protes-
stierenden Calvinisten / das ampt eines
Predicanten oder Kirchēdieners bey ach-
zehen jaren vngeschrlich geübet vnd vera-
waltet: Solches ist bißweilen in Stättē/
bißweilen auch bey etlicher Herren Hö-
uen geschehen / wohin ich den durch ihre
Synoden vnd versamlungē bin geschickt
worden. Aber Gott hat niemahl zugelass-
sen/das mein gewissen rühig were/ dieser
nachfolgender vrsachen halben.

Erstlich dauchte mich / das die jentigen/
von welchen ich die aufflegung der hände
empfangen/ (obs schon die ersten vñ fürs-
nemsten Predicanten vnder den Protes-
stierendē gewesen) nicht warhafftige/ ord-
entliche vnd rechtmessige diener Gottes
waren. Den weil die Vätter vor alters/
die waren Seelsorger von Niedlingen zu
vnderscheiden / jederzeit die zweygewisse
vnfeilbare merckzeichen für augen geseht
haben / nemblich die successio / oder das
ordentliche nachkommen/ vnd den Bes-
ruff / ohne welche / die warheit zusagen/
kein ordentlicher dienst in der Kirche Gots
sein kan/ so hab ich offtmahl auch wol
bey

Ben den eltesten / vnd am allerbesten geist-
 lichen Predicanten vnter ihnen nach gefors-
 chet / weil sie die alte Kirche durchaus
 verachteten vnd verwürffen / woher sie
 den ihren beruff vnd Succession oder
 nachfolgend ankommen heiten? Wollen
 sie surgeben / das sie den Aposteln vnd ih-
 ren jüngern / durch einen ordentlichen vñ
 gewöhnliche Beruff in der Kirchen / nach-
 kommen vñ gefolget seyen / so were es ei-
 ne gar grobe vermessenheit / das sie ihnen
 solches zuschreiben / vnd sich also herfur
 setzen dürfften. Aber meines bedunckens /
 thun sie das auch nicht. Wollen sie aber
 sagen / das sie den Aposteln vnd ihren jün-
 gern *extraordinarie* / das ist / aussershalb der
 gemeinen ordnung nachkommen seyen /
 die mißbreuche der H. Kirchen zurefor-
 mieren vnd abzuschaffen / wie sie dan red-
 den / so muste sie das beweisen durch wun-
 derzeichen vnter ihnen geschehen / durch
 gesichte / Göttliche offenbarungen / oder
 durch besondere weissagungen / welche vñ
 solchen künfftigen dingen / vnd verrich-
 tung derselbigen hie auff erden / von Got-
 tes vrtheil / oder von verheissungen seiner
 barmhertzigkeit in dem fall / zuvor gesche-
 hen

ken weren/die nicht allein in das gemein/
sonder auch besond auff ein jeglichs stuck
zutreffen. Sie können zwar ihre sache
nicht beschöner mit dem beruff Moysis
Aarons/Samuels/Isaiae/Jerimiae vñ
anderer diener Gottes im alten Testa-
ment. Den wo seindt die wunderzeichen/
die sie gethan haben? Sol man auch wol
eins finden mögen? Sie sagen/es seyen
bey diesen zeiten keine wunderzeichen von
nöten. Ja wol/das Euangelium Christi/
vñ die lehr der Aposteln zubestättigen
vñ derselbigen ansehen zumachē/ist nicht
not wunderzeichen zuthun / dan wir be-
kennen / das dieselbige lehr durch zeichen
vñ wunder genuchsam befestiget seye. A-
ber der streit ist von ihrem Beruff / weil
sie sagen/dz sie ausserhalb der gewöhnlich-
en vñ gemeinen ordnung beruffen seyen.
Wo findet man in Prophetischen vñ
Apostolischen Büchern geschrieben / das
man in der N. Kirchen einen beruff auß-
serhalb der gemeinen ordnung/ gehabt vñ
erkant habe/ die nicht zum wenigsten mit
einem der obgemeldten mittel zuvor seye
versiegelt vñ bestetigt worden? Diese fra-
ge haben sie in der warheit niemahl der
gebür

Calutnis
che Predi
cāten Kön
nen nicht
beweisen/
das sie rechtmessig
beruffen
seyen.

gebür nach resolutieren Können. Können sie nun ihren beruff / succession vnd herkommen nicht beweisen / auß was mache predigen sie dan? Warumb sondern sie sich ab von der alten Succession vñ herbrachten beruff der H. Aposteln / ihre besondere Secten zu stifften / vnd die einigkeit der H. Kirchen zutreffen? Warumb richten sie einen Altar wieder den andern auff / vnd vertreiben mit gewalt die warhafftigen vnd rechtmessig beruffene Hirten? Zu dem dauchte mich auch / das die Apostel die H. Kirche vorzeiten nicht vff die weise gepflanz habē / wie heütigs tags die Protestierenden thun / mit hoffart vñ obermut / mit fewr / schwerde vnd andern dergleichen gewaltsamkeiten / sonder viel mehr mit sussigkeit / sanfftmütigkeit / demut / gütigem wesen / freundtlichkeit / friede vnd liebe.

Vorhabē
der Pro/
testieren/
den.

Im gleichen fürete ich zu gedechtnis / die grewliche vntrewe vnd das gotloß wesen / so ich innerhalb achtzehen oder neunzehen jahren / weil ich in iren Synoden / Versammlungen vnd Consistorien gewesen / gesehen vnd gehöret. Darauß leichtlich zuerkennen / das ihre meinung nicht gewesen

gewesen ist / Gottes ehr/ vnd die rühe der
Christenheit zusüchen / sondern vnterm
deckmantel der Reformation / Könige
Fürsten vnd Herrn/sampt den Geistliche
en durch auffrur zuuerjagē / damit sie der
selbigen ehr/ güter/ würden vnd Empter
an sich bringen/ vñ sich damit schmücken
möchten: Wie solches genugsam zusehen
durch ganz Niderland/ Franckreich/ vnd
anderstwo/ da sie macht vñ ansehen habē.

Wie offte hab ich Franckreich vnd dies
se Niderlāden aufstellen sehen / jetzt vnter
den Teutschen/bald vnter den Engellens
dern / bißweilen auch vnter ihnen selbst;
solches nennen sie den hie vñ dort anstos
sende vereinigte Kirchen; vnd wirt solches
alles durch lose fünde vnd practiken da
hin angerichtet / das sie ihre Fürsten vnd
Herrn/wo möglich/auff den grund ver
derben. Wie offte haben die Predicanten
vnd Consistorien den gemeinen Man vñ
die Ritterschafft in Franckreich / vnd im
Niderlande zum Krieg beweget? Wie offte
haben die vornembsten vnter ihnen ihr bes
te gethan / das man mit dem Türcken
handlen sol/damit sie die beiden Könige/
den von Hispanien/vnd den von Franck
reich

W

reich

reich gar verdrucken / vnd hernider bring-
gen möchten/hetten sie mittel finden Kön-
nen/ihre grausame vnd blütige anschlä-
ge hinauszuführen?

Wie oft haben sie sich bemühet / die
Christliche Potentatē in rustung zubrin-
gen/vnd auffeinander zuuerheze/vorha-
bēs ihr regiment/nachdem die Fürsten zu
euffersten verderben gebracht/ einzufürē?
Zu diesem ende vnterhalten sie vielerley
auffrührische Rottungen / auff die weise/
wie der Machiavelle davon schreibt; wela-
chen die vornemisten Predicanten sehr
auswendig wissen/vnd können sich in al-
len fürfallenden gelegenheiten fein damit
behelffen. Wie oft hat einer vñ den vor-
nemisten Predicanten vnter ihnen sich
bezeuget / Sein Meister vnd Er wolten
nicht auffhören / biß das sie Hispanien
durch Franckreich zu grunde verderbt vñ
gefellet hetten / damit sie an ihren orten
im friede leben möchte? Wie oft hat ein
ander Rabbi vnd Predicant geraten / dz
man der alten Fraw Mutter Königin
in Franckreich/sampt ihren Kindern mit
giffte davon helffen sol/ vnd die Kron von
Franckreich einem andern auffß Heubt
setzen?

Des Ma-
chiavelle
Bücher
den Pres-
dicanten
gar wol
bekant.

sehen? Was blütige vñ gewaltsame raths-
schlege hab ich offtmahl in gedachten Syn-
noden / Beykünstten vñ Consistorien
geben hören / die Catholischen mit ihrer
Religion einmahl gar zusträzen? Wel-
ches die geschichte von ihrer heimlichen
Theologia / gentigsam zeugen werden /
so sich hiebei vor zu Vitre in Britanien /
in des Herzin de la Val behausung zuge-
tragen; da die vornemisten gründe dieser
newen verbündnis / die man jetzt mit sol-
chem fleis vñ geschwindigkeit zu Was-
ser vñ zu Lande / zum vntergang vñ
verwirrung der Catholischē vort treibet /
seindt gelegt worden.

Diese vñ dergleichen betrachtungen
haben mich offtmahl zweuelhafftig ge-
macht / ja ich bin darüber auch erschroc-
ken / weil ich wol sahe / das sie in diesen ih-
ren newen enderungen / viel mehr ihre bö-
se affecten / den die gerechtigkeit vñ Re-
ligion herschen liessen. Welches mir zum
offternmahl vber die maß verdrossen hat /
das ich auch vielmahl erlaubnis begeret /
vñ alle mittel gesucht habe mich von ih-
ren zuentziehen / auff das ich einsamb le-
ben möchte / vñ mich mit ihren vngerech-

ten gewaltsamen hendeln nicht mehr bes
 kümmern. Weil ich aber solches nicht er
 halten konte von den Synoden vnd Ge
 meinen/die sich jederzeit dawider legten/
 so hab ich meine last vnd leid mit geduld
 ertragen. Gleichwol fülete ich dieweil ein
 nagen in meinem hertzen vnd gewissen/
 durch verdries vnd vnlust/ das ich offte
 mahl meinen freunden entdeckt ha
 be/die sich solches wol werden zuerinnern
 wissen/ wofur sie wollen. Den das sie das
 arme Volck / vnter im schein der Religio
 on/ihren König vnd natürlichen Fürsten
 verschweren lassen/ vnd zwingens einen
 frembden anzunehmen, auch das sie vnza
 bar viel guter Leuth verjagen/ ihre güter
 neben heiligen Kirchenornamenten ver
 kauffen/ vñ dard sich reich machen, dz sie
 die Leute ihrer Religion berauben/ auch
 Diebe setzen in den stül der Oberkeit/ vnd
 denselbigen den gemeinē Nutz in die hand
 geben; wo ist/sage ich/ ein ehrlicher man/
 der ab diesem allem nicht sol einen greuel
 vnd verdruß haben in seinem hertzen?

Ich wil hie nicht vermelden die böse vñ
 schendliche thaten/ so die fürnemsten vnd
 namhaftigsten Predicanten vnter ihnen

wol begangen haben ; den ich trage
 Sorge / das ich mit solchen vnflätigen vnd
 faulen buben stücken die lufft vergiffen
 möchte: Wil aber gute ehrliche Leuth als
 lein ermanen / sie mögens wol darsfür halte
 ten / das die Teuffel auß der Helle nicht
 bößhafftiger noch listiger seyen / den diese
 vngerechte Balaams / welche vnterm
 schatten der Kirchen vnd gotseligkeit / ein
 erschrecklich Vngehewer außbrüten / dz
 die H. Schrifft den Antichrist nennet /
 dessen sie (die warheit zureden) furläufer
 vnd gönner sind.

protestie
 rede sind
 furläufer
 des Antichristi.

Ich kan zeugen bey meinem gewissen /
 das ich niemahl vnter ihnen gesehen / den
 alle leichtfertigkeit / ehrgeitz / prophanatis
 on vnd entheiligung aller heiligen vñ ehrl
 iche dinger für die liebe / Geiz vñ schends
 lichen vbermessigen wucher ; ja vnter den
 Predicanten selbs / haß / verdeckt heuch
 lisch wesen / greuel vnd bößheit / auch hab
 ich niemahl drey Predicanten zusammen
 gesehen / die einäder lieb hetten / wie Chris
 ten gebüret. Ihre Consistorien sind vol
 vneinigheit / streitens vnd zankens / da
 sind die Predicanten den Consistorien /
 oder die Consistorien den Predicanten

zuwider. Wo nu solche spaltung vñ vng
einigkeit ist/da wonet Gott nicht.

Gravos
samkeit v
predican
ten.

Ich habe gesehen / das der vornemste
Predicant zu Geneve / einen vornemen
Man auß Franckreich hat darumb ents
haupten lassen/ weil sich derselbig vnters
stund zum Schoß der H. Kirchen widers
zueren: vnd gleichwol lies sich der obges
melte Predicant dieweil vernemen / das
er des gefangenen Mans freund were/
vnd anhielte fur ihn / damit er auß der
haffnung möchte erledigt werden.

Ich habe gesehen/das derselbig Predi
cant zuwege brachte/das beynah alle sei
ne Geselle je einer nach dem andern vera
jaget wurden / weil sie seine mengel vnd
leichtfertigkeit gestraffet hatten. Ich hab
auch gesehe/das derselbig etliche vornema
ste Bürger der obgemeldten Statt / biß
zum tod vnd vntergang verfolgete/ dara
umb das sie der Catholischen Religio zus
gethan waren; vñ hörete auch nicht auff/
biß dz er sie öffentlich auff einem Scha
uot oder gestetger sterben sahe.

Predican
ten machs
en heutig
gestags
die Chris
tenheit
vnrühig.

Ich hab auff ein andermahl denselbia
gen Predicanten / einen gar schedlichen
rath vnd anschlag geben hören/alle gute/
fromme

fromme / thugenthaffte leute hinweg zu
reumen vnd außzurotten: daher ich nicht
wol glauben kan / das der gerechte Gott
ſölchen greuel an dieſem Predicāten / wie
auch an vnzalbarn andern ſeinen geſellē /
die heutiges tags durch ihre verkehrte auff
rürliche trennungen vnd anſchlege / Him
mel vnd Erden vnruhig machen / nicht
wilt vngestraftet hingehen laſſen.

Nich bedauchte / das vnter dē Apoſte
len vñ ihren jüngern eine viel andere wei
ſe vnd geſtalt der Gottesforcht / des ge
bets / friedens vnd einigkeit gewesen ſey /
den vnter den Proteſtirenden . Den jene
beteten alle einen einigen Gott an / vñ ei
nen einigen Jeſum Chriſtum / hattē auch
einen Glauben / vnd eine Tauffe / bega
ben ſich auff faſten / wachen / vnd beten /
damit ſie das widerspennige vnd Gott
widerſtrebend fleiſch zemeten vñ einzwün
gen. Dagegen iſt nichts vnter den Prote
ſtiederden / den vneinigkeit / hadder / zank
vnd trennüg / ſo wol in der Lehr / als in dē
breuchen vnd Ceremonien; da verbaſſen /
ſchmehen vnd leſtern ſie einander mit ſöl
cher vermessenheit vnd verwirzung / das
beſcheidene vnd vernünfftige leut klar / vñ

Spaltig
vnd Rots
tung vns
ter den
proteſtie
renden.

B

4

leichte

leichtlich vrtailen mögen / das der Geist Gottes bey ihnen nicht wonet.

Ich hab vnter den Protestierenden Calvinisten bey achtzehen oder zwēzig Ketzungen gezelet / die gar verschieden vñ einander zuwider sind. Vnd stehet noch arger vnter den Martinisten: Dē wen man Teutschlād durchreisen sol / würden sich so viel vnterscheidenheit vnd verenderung in der Religion finden / als bey nahe Stette sind. Ja ich hab in einer Statt drey Martinische Predicanten gekent / deren je einer dē andern zuwider war. Es sind andere / auch wol von den Vornemsten / welche zu sechs oder sieben mahlen ihre Religion geendert haben: darauß zusehē / wie der Teuffel diese leut vntereinander zutrennet / die der lügen geglaubt haben / dadurch sie auch so weit geraten sind / das sie selbs einander als die gotlosen vnd vngleubigen verdammen.

Nu möchte aber jemand sagen: Nachdem du vorlang von diesen dingen wissen getragen / vnd erkentnis gehabe / also auch / das derwegen dein hertz mit vberdrus vnd schwermut geengstet vnd beladen gewesen / warumb giengest du den nicht
zeitlicher

zeitlicher auß solchem ellend / vnd gabest
 dich widerumb zum schos dieser heiligen
 Catholischen Kirchen? Soltest je nicht so
 lang verharret vñ in der irre gangen sein
 vnter solchen vngleubigen. Zwar diß ist
 das leid / das ich sters in meinem herzen
 trage / es wirt mich auch biß in den tod
 nicht verlassen; das ich nemlich nicht als
 lein so viel jaren in solchem schedlichen stu
 dierē zubracht / sonder auch / das mehr ist /
 solche verfluchte sache / dadurch heutiges
 tags beynahē die ganze welt ausgemats
 tet / vnd vnter der last des ellends / v̄ angst
 vñ mühseligkeit sich verseuffzet hat / auff
 meinen achseln tragen helffen. Aber was
 nutz ist / das man einē blinden seine blinds
 heit fürwirfft / der in der jugent sein ges
 sicht verloren hat? ja das man ihm vera
 weist / das er die schönheit der Sonnen im
 hellen mittage nicht sehen kan? Ich war
 gewißlich ganz vnd gar verblindet in der
 schedlichen Schul zu Geneue / durch so
 viel lügen / falsche rencke / vnd erdichtete
 aufflagen / so man daselbs wider die war
 heit von d̄ Römischen Kirchē / die leut von
 derselbigen abzumendē / furgibt; dz nicht
 weniger zuuerwūderen wer / wē ein Ketz

Lügen vñ
 felschlich
 erdichte
 aufflage
 der prote
 stierendē /
 damit sie
 die leut
 vō d̄ war
 heit ab
 wenden

B S

er

ger von gutem herze freywillich zu dersel-
bigē Kirchen sich schicken vñ bekennē sol/
als wen man einen Ochsen fliegen sähe.

Den man gibē den einfeltigen zutiers-
sehen / die Catholische Kirche seye der
Stul des Antichrists. Vñ wen man sich
zu derselbigen Kere / das seye das blut Jesu
Christi mit füßen treten / ja den aller-
höchsten Gott verschweren / vñ sich selbst
in der hellen grund hinab stürzen.

Caluinus thut eine vnuerschampte lü-
gen / da er schreibt in seiner Institution/
Das erste heubtstück der Catholischen
Theologia seye / glauben / das kein Gott
seye / das ander / Alles was geschriebē ist /
oder was mā predige vñ Jesu Christo / sey
nichts anders / dē lügen vñ betrug / Das
dritte / das die Catholische alles für lügen
vñ betrug haltē / was in der Heiligē Sch-
riffe vñ dē ewigen Leben / vñ von der Auf-
ferstehlig des fleisches begriffen ist. Vñ
dergleichen vnuerschempte lesterungen
mehr one zal. Wer nun diesen dingen
glaubē gibē / sol der nicht ein abschewē tras-
gen / der Catholischen Schriffe zulesenē
Man wendet die Menschen dauon abe /
so viel immer möglich ; ja es ist an etliche
örten

Irre auch wol eine vnuergebliche todssünde
de/wen man nur darein gücket.

Die alten Väter betreffend (in wels-
chen die warheit zu sage die weisheit ligt)
gibt man den leute besonder Tractätlin/
welche auß denselbigen nicht auffrichtig/
sonder mit verfelschten vñ verkertē sprü-
chen/durch alle heubestück der lehr gezo-
gen seind / dadurch diese lügener felschlich
zuuerstehen geben / das die Väter auff
ihrer seiten seyen/ vnd ihre Religion befes-
stigen. Aber Gott/der gebenedeyet sey in
ewigkeit/der mich nicht hat willen lassen
verloren sein / gab mir künheit etliche be-
sondere Catholische Büchlin zulesen/ die
voller Gottseligkeit vnd weisheit waren;
als die bücher herzn Ludwigen von Gras-
nata/ Hosij/ Eckij/ Osorij/ Crameri/
Clingij/Lindani/ vnd dergleichen andere
treffentliche schrifften/Als ich nu dieselbis-
gen las/ vermerckte ich zurstund die fals-
che auflage vnd den betrug der Feinde/
befand auch/das sie mit bößhafftigem le-
stern vnd schmechen vmbgehen / vnd den
Catholischen groß vnrecht thun / welche
einen einigen warē Gott anbeten/erkens-
nē auch nur einē Väter/durch welche die
Menschen

Menschen selig werden / welcher ist der
 Son Gottes / v̄ für vnser sünde gestor-
 ben / v̄nd v̄mb vnser gerechtigkeit willen
 auffgestanden / der v̄ns auch vom Vatter
 zur gerechtigkeit / weißheit / heyligkeit / v̄ff
 erlösung gemacht ist.

Sie suchen ihre seligkeit in der gnad v̄ff
 barmherzigkeit Gottes / lehne sich durch
 den glauben auff den tod v̄nd leiden Jesu
 Christi / zu welchem sie sich wenden v̄nd
 richten / als zu ihrem warhafftigen v̄nd
 einigen gegenwurff: Sie glauben / das sie
 durch die Lauff in den bund Gottes an-
 genommen / v̄nd Christo Jesu einuerleibt
 werden / auch bekleidet mit Christo / v̄nd
 mit demselbigē vereinigt / durch eine her-
 liche v̄nd wunderliche vereinigung / so v̄s
 ber allen lauff v̄nd ordnung der natur ge-
 het / auff das wir seines leibs glieder seyn-
 en / auch fleisch von seinem fleisch / v̄nd bei-
 ne von seinen beinen.

Sie ruffen nicht an / wil geschweigen /
 das sie anbeten sollen als Gott / einigen
 andern Mittler der erlösung / den allein
 Jesum Christū / der allein ihr Vorspre-
 cher v̄nd Mittler der erlösung ist / gegen
 Gott dem Vatter. Zwar sie ehren wol
 v̄nd

vnd ruffen an die verstorbene Heyligen/
als ihre gute Herrn vnd freunde / welche
jest droben im Himmel dem Son Gots
tes in der herligkeit gleichformig sind/
tragen auch sorge für die streitende Kir-
chen alhie auff Erden/ vnd bitten für die
selbige/ wie solches auß vielen zeugnissen/
so in der Heiligen Schrift begriffen/ aus-
genscheinlich ist.

Die Catholischen bezeugen auch für
Gott / das vnter ihnen die Bilder nicht
angebeter werden/ vñ das ihnen niemand
diene/ oder sie verehre mit einigem göttli-
chen dienst: Sonder das sie den Mens-
chen allein fargestellet werden/ als Histo-
rien vnd gedenckzeichen der verlauffenen
dinge/ den Christen die gedecheniß dersel-
bigen widerumb zuerfrischen. Das man
aber fürwenden vnd außgeben wil/ Gott
habe vns in seinem wort den brauch der
Bilder/ als der nicht gut seye/ verbotten/
ist nichts/ den er thut dem Moysi befehl/
das er zum brauch des Volcks Israel
Bilder machen sol / Exodi xxb. vnd offtes
mahl auch an andern orten.

Auch da Salomon den Tempel zu Jes-
rusalem bauete / thete er nicht wider die
ordnung

ordnung Gottes / als er die beiden Cherubim in gestalt der Engeln machen ließ / welche dem Jüdischen Volck fur augen stelleten / (wie den Caluinus auch selbst zeuget.) Wen sie im Tempel beteten / d. h. sie als dan stunden fur den augen Gottes / der durch die Arca bedeutet war / vnd fur seinen Heiligen Engeln / so durch die Cherubim surgebildet waren. Caluinus vber den 105. Psalm.

Die Catholischen halten vnd erkennen den Pabst nicht fur einen Gott / noch fur einen mitgesell seines Sons Jesu Christi / (den sunst wurden sie Gott nicht fur ihn bitten / wen er selbst Gott were;) sie erkennen ihn aber fur einen sündigen Menschen / fur einen diener vnsers Herren Jesu Christi / der in diese würdigkeit gesetzt ist / als ein Auffseher vnd dienend Heubt in der Kirchen / dieselbige in fried vnd etzlichkeit zu erhalten : Wie Gott seinem Volck im alten Testament auch gethan hat / als er demselbigen Moisen gab zu einem Regenten / vnd neben ihm den Aaron zum andern Heubt der Kirchen.

Also erwelete der So Gottes auch vnter seinen Jüngern vnd Aposteln / den heiligsten

ligest

Ugen Petrum/ vnd sprach zu ihm: Weis
de meine Schafe/ vnd anderwor: Du bist
Petrus / vnd auff diesen Felsen wil ich
meine Kirche bauen.

Die Catholischen beten nicht einen
Gott an/ der mit Menschen henden ges
macht seye/ wie die Protestierenden ihnen
felschlich schuldt geben/ sonder sie beten an
den Son Gottes Jesum Christum/ der
das heilige Sacrament eingesezt hat/ vñ
gesagt: Das ist mein Leib / das ist mein
Blut. Derwegen glauben sie in krafft vñ
vermöge dieser wort/ das vnser Heyland
leiblich gegenwertig seye in diesem Sacra
ment: Ja das in demselbigen sacraments
liche verwandlung der substanz Brots
vnd Weins geschehe/ in den leib vnd blut
des jenigen / den man anbetet vnter d ges
talt des Brots vnd Weins.

Sie seind neben dem felschlich außge
schrien vnd beschuldigt/ als solten sie dem
wort Gottes zu oder abthun: Den sie
halten vñ verehren dasselbige fur eine ge
wisse/ warhafftige vnd vnfeilbare Regul
des göttlichen willens / darin genugsame
anweisung sey zur seligkeit. Aber solches
halten sie nicht von dem wort Gottes/
wie

wie es durch Caluinium / Lutherum /
Buzerum / oder durch sunst jemand ders
gleichen von ihren Lererē ausgelegt / ver
derbt / verkeret vnd verfelschet ist ; sonder
sie nemen dasselbige an / vnd legens aus
nach der Analogia oder gleichformigkeit
des Christlichen glaubens / vnd nach ein
helligem verstand der alten waren rechts
glaubigen Vätter in der Kirchen.

Die Catholischen grunden ihre gerechte
tigkeit nicht auff ihre eigene wercke vnd
verdienste / sonder auff die verdienste Jes
su Christi / vnd bezeugen ihre rechtfertis
gung durch gute wercke / als neben dem
glauben notwendige vnd mit werckende
früchte. Man thut den Catholischen groß
vnrecht / dz man sie beschuldige / vñ allēts
halben von ihne ausschreyet / wie die Pro
testierende Predicanten thun / als wen sie
nicht einen warhafftigen Gott / auch ei
nen warhafftigen Jesum Christum / vnd
heiligen Geist / sonder (wie sie sagen) ei
nen falschen Gott / einen falschen Jesum
Christum / vnd heiligen Geist anbeteten :
Angesehen / das sie das geheimnis der hei
ligen Dreyfeltigkeit also erkennen / wie
vns davon die heilige Schrift lere vnd /

die

cher / etne gar viel andere weise vnd form
 der gottseligkeit vnd Religion / den in der
 Protestierenden Schrifftten. Den gleich
 wie ein teil den Menschen auffhebt / vnd
 ihn in eine Weltliche vñ fleischliche frey-
 heit treibet / die ihn zuletzt von oben herab
 in der Hellen grund stürzet : Also setzet
 hiegegen der ander teil denselbigē Mens-
 chen hernider / vnd demütigt ihn / auff das
 er ihn endlich auffhebe in Gott / der nicht
 mag erkant werden / Es sey den / das sich
 der Mensch zuuor selbs kenne / vñ an ihm
 selbs ein mißfallen trage.

Vnd wen sich schon vnter den Protes-
 stierenden einige gestalt der Gottseligkeit
 vnd guter ordnung sehē lesset / den Mens-
 chen die augen zuuerblenden / so wirt man
 doch klerlich befinden / das sie durch nach-
 conterfeitung der eusserlichen zeichē / alles
 von den Catholischen vnd ihrer Religion
 gezogen haben.

Die verlesung der obengemelten Bü-
 cher gab mir auch ursach ferner zuschrei-
 ten / vnd mich gar dahin zubegeben / das
 ich die Bücher der altē Vätter vmb schlüs-
 ge. Vnd sind mir zu henden kotten / erst-
 lich *Vincentius Lirinensis*, der ein trewer
 diener

diener Gottes gewesen ist / hat gelebt
 für zwelff hundert jaren. Item die Epi-
 stolen S. Ignatii / welcher S. Jo-
 hannis des Euangelisten jünger gewe-
 sen: Auch S. Augustinus von der Stadt
 Gottes: Die Bücher S. Cypriani vnd
 Tertulliani. Also verlies ich algemach d
 Protestierenden Schriffte / vnd begab
 mich gantzlich die Väter zudurchsuchen.

Als ich nu dieselbigen durchlass / fand
 ich eine gar andere form der Religion / d
 gotseligkeit vnd zucht / den vnter den Pros-
 testierenden gehalten wirt. In gleichē be-
 fand ich auch / dz die kurzen auszüge vñ
Loci communes / das ist / auß den Vätern
 zusammen getragene zeugnissen von allen
 Articulen der Lehr / die man in ihre Schu-
 len den einfeltigen fürhelt / verfälschet /
 verkeret / auch mit lügen vñ betrug erfül-
 let waren: dadurch ich verursacht ward /
 das ich mich nicht allein mehr vnd mehr
 vñ bete in verlesung der gemeldten Väter /
 sonder auch vnterstunde einen kurzen
 summarischen bericht / auff die weise wie
 man *Locos communes* macht / heraus zuzi-
 hen / die warheit zuerkennen vnd zuver-
 zeichnen.

Sölches sieng ich von denen an/welche bald nach der H. Apostel zeiten gelebt haben/ vnd fürets auß / biß auff die zeit der Schultheologen: Thets aber nicht auff die weise/wie es die Protestierendē thun/welche gleich sind einer fliegē/die sich auff den grindigen vnd schäbigen ort am leib setzet vnd lesset das gesunde vñ ganze bleiben. Sie bringē vns herfur wider die Catholischē/ etliche auß diesen vñ jenen Vätern gezogene zweuelhafftige Sprüche/ vnd fragen nichts nach dem vbrigen/ es sey auch dasselbige so herlich vnd geschicklich geredt/ als immer möglich/ sehē auch nicht an/ was fürhin gehet/ oder hernach folget. Darin sie vnbillicher weise die vielgemeldtē Väter mißbrauchen/ vñ thundenselbigen vnrecht. Den als ich ansah/ was für eine Religion/ vnd form der disciplin bey ihren zeiten war / befestigte ich dasselbige durch Gottes wort/ vnd ihre/ der Väter eigene Schrifft. Vñ haben mich mehrangedeute Väter geleret/ wie folget.

Furs erst/dz dieselbige Lehr/so die Protestierendē vnterstehē mit feuer/schwert/gewalt/vnd allem andern vbermut zuuer drucken/

drucken / zuuertreiben / vnd soviel ihnen
möglich / außzureutē / gleichwol eben dies
selbige alte Lehr ist / für welche allein vns
zalbar viel Martler den tod gelitten / der
alle Lehrer der H. Kirchē / so wol die Grie
chisch / als die Lateinischen / nach den zeis
ten der H. Aposteln für vñ für gegleubt /
dieselbige angenommen / vnd die Christen
an allen vier örten der Welt geleret ha
ben: Wie du auß diesem nachfolgenden
kleinen bericht vnd Tractätlin wirst ses
hen mögen.

Von der Tauffe.

MAn pflegte vorzettē bey der Tauffe /
dadurch die Christen zu der H. Kir
chen den eintritt haben / Gott dem Herrn
vnd Schöpffer den Eid zu leisten / eben
auff dieselbige weise / vnd mit den Ceremo
nien / die wir heutiges tags in der Catho
lischen Kirchen vben / desgleichen mit der
ölung / verbannung / vñ beschwerung des
Sathans / auch mit dem Kreuzzeichen.

Tertullianus / der nicht lang nach den
Aposteln gelebt / im Buch / dem er dē Ti
tul geben hat: Von der aufferstehūg des

E 3 fleisch

fleisches. Auch im Buch / von der Kron
des Christlichen Ritters / Item wider
Praxeam/wider Martionem/ vñ an vie-
len andern örten: Gibt vns augenscheins-
lich zuerkennen/das bey seinen zeiten also
zu teuffen im brauch gewesen / vnd das
man also zuthun von den Apostolischen
zeiten her seye geleret worden.

Der H. Meritler Eyprianus im ersten
Buch in der 12. Epistel. Origenes in der
12. Predigte vber das vierte Buch Mos-
sis. Der H. Joannes Chrysostomus in der
Predigte von Adam vnd Eua; Item vber
dz 4. Cap. der 1. Epistel zu den Corinthe-
rn/vnd vber das erste Cap. zu den Ephe-
sern. Basilius/vom Heiligen Geist im
27. vnd 15. Cap. Sanct Ambrosius im
Buch von den Sacramenten im 1. Cap.
im 2. Buch/im 5. Cap. im 3. Buch/ im 1.
Cap

Ben zeiten des H. Augustini brauch-
te man dieselbige Ceremonien bey der
Tauff/ so man noch heutiges tags in der
Catholischen Kirchen in vbung hat/ Bes-
sihe seine Auslegung vber den dreissigsten
Psalm. Item von der H. Dreyfeltigkeit
das 15. Buch/ im 16. Cap. Item wider
Julias

Julianum den Pelagianer das sechste Buch/ im 8. Cap. Item die 105. Epistel/ vñ viel andere örter dieser Bücher. Arnobius ein furtrefflicher Man vnter den Vätern d' Kirchen/ ober den 25. Psalm. Rabanus Maurus im ersten Buch von vnterweisung der Geistlichen im 27. Cap. Ja alle alte Lehrer haben diese Ceremonien der H. Tauffe in grosser achtung vnd hohen ehren gehalten / welche die Protestierenden so gar verachten.

Vom Sacrament der Firmung.

Das Sacrament der Firmung / welches auch bey zeiten der Aposteln geübet ward / wie zusehen auß dem achten Cap. Actorum / vnd auß dem sechsten Cap. der Epistel zu den Hebreern / ist vnter den Vätern im brauch gewesen biß auff den heutigen tag; Ja dasselbige wird auch noch auff diese zeit gehalten / vnd geübet vnter den Protestierenden in Engelland: Vnd ist eine zu gar vnuerschampte vermessenheit des Caluini / dz er befehlet / dis gemeldte Sacramēt seye zu den zeitē d' Aposteln im brauch gewesen / vñ darff

gleichwol dasselbige der Kirchen ensichen.
 Wer zeit vnd gelegenheit nemen wil/ vnd
 besehen/was die alten Väter von diesem
 Sacrament schreiben / der durchsehe die
 handlungen des Concilij Elibertini Canone
 38. des Concilij zu Orliens Can. 3. des zu
 Laodicea Can. 48. des zu Meaux/ vnd des
 zu Florenz/2c.

Tertullianus/ im Buch/ von auffers
 stehung des fleisches/ S. Cyprianus/ im
 Buch/ in der 12. Epistel / vnd in der Epi
 stel an Iulianum/ Item von der salbung
 des Chriems vñ andern Sacramenten.
 S. Hieronymus wider die Luciferianer/
 S. Augustinus wid des Pacilian brieff/
 im 2. Buch im 104. Cap. von der Taufe
 fe. Wider die Donatisten im 5. Buch im
 19. Cap. vber den 26. Psalm in der Vore
 rede/ vnd anderswo. Basilius Magnus
 im Buch von dem Heiligē Geist/ im 27.
 Cap. Theodoretus/ Cyrillus Alexandri
 nus/ ja alle Väter haben gemeltes Sac
 ramēt in grosser achtung gehalten / durch
 welches vns die gnad des Heiligen Geis
 tes mitgeteilet ist/ vns rüstet wider
 vnserer sichtbare vnd vns
 sichtbare feinde.

Don

Vonder Misse.

Byzeiten des Ignatii/der des H. Joannis jünger war; Item beyzeiten Irenæi/der Polycarpum (so auch ein jünger des H. Joannis gewesen) zum Lehrmeister gehabt/thete man allenthalben Misse / so wol in der Griechischen/ als in der Lateinischen Kirchen. Der gemeldte Ignatius / schreibend an die Kirche zu Smyrna / verheut ihnen one Bischoff Misse zuhalten. Irenæus im 4. Buch amende des 32. Cap. nennet das H. Sacrament ein opffer des Newen Testaments/ vnd sagt/ das dasselbige die Opfferhand seye / davon der Propheet Malachias redet im ersten Cap. seiner Offenbarung/so man Gott auffopfferen sol durch die ganze Welt.

Tertullianus / der vmb dieselbige zeit gelebt hat / spricht also im Buch von der Kron des Christlichen Ritters: Wir opfern alle jar opfferhande fur die todten. Dasselbige erholet er offemahl anderswo in seinen schrifftten. Der H. Augustinus im 137. Sermon de Tempore spricht also: Nach der Predigte thut man die Misse

C 5 fur

für die/ so noch im Christlichen glauben
berichtet werden. Vnd im 9. Buch seiner
offenen Beichte/ im 4. Cap. sagt er/ seine
mutter Monica habe begeret/ das man
nach ihrem tode das Opffer für sie thäte.

Derselbig Augustinus im 22. Buch
vonder Statt Gottes im 8. Cap. thut
meldung einer Personē/ welche ein hauß
gehabt/so vñ bösen geistern geplagt ward;
die man vertriebē hat/ als man das Opf-
fer des Leibs vnseres Herren Jesu Christi
daselbs auffopfferte.

Der H. Ambrosius hiele Messe für
den Keyser Theodosium; ja er thete das-
selbige teglich für die H. Kirchen/ damit
sie erhalten werden/ vñ glück haben möch-
te. Der H. Cyprianus im 4. Buch in
der 5. Epistel/ auch Epiphanius/ Orige-
nes/ vnd alle andere Vätter/ reden so offte
vnd klerlich von der Messe/ das keiner/
(one die böshafftigen oder vnwissens-
de) in zweuel zeucht/ ob dieß geheimniß
von Gott sey/ oder nicht.

Vber diese zeugnissen der H. Vätter/
haben wir die Liturgien oder Messen/ so
vorzeiten in der Christlichen Kirchen/ so
wol bey den Griechen als Lateinischen
sind

sind gehalten worden; als die Messe des
H. Jacobi/den man den bruder des Hers
ren nennet/die Messe Basiliij Magni/die
Messe des H. Joannis Chrysofomi. Je
tem die weisse/ so man vorzeitē im jar 150.
zu Rom hielte/wen man Messe thete/wie
solches in d' Apologia Justini des Merts
lers begriffen ist/ vnd hernach durch Ele
mentem Alexandrinum beschrieben/wels
cher zweyhundert jar nach der Geburt
Jesu Christi der Kirchen Gottes treuw
lich gedienet hat. Ist's dē nicht eine vnuer
schempfte stirnlose Kühheit Caluini / das
er sagt / Der Heilig Gregorius habe
die Messe erfunden / vnd man habe
zuvor nicht gewüßt / was es were? Ist
das nicht vermessenlich / ja vngötelich von
den Protestierenden gehandelt / das sie
alle diese Väter verwerffen / vnd ei
nem abtrinnigen Monch Luther ans
hängen / der in einem Tractätlin / so
er von der Wincelmisse / vnd Priester
Wenhe gemacht/bekennet / der Sathan
hab ihm offenbaret / das die Messe
wider die ordnung Gottes
sein solle

Von

Von der Beicht.

Die sacramentalische Beicht/so Christus Jesus den dienern der Kirchen/ die wir Priester nennen/ befohlen hat/ ist jederzeit dē Christen zum trost in der Kirchen gehalten worden. Der H. Cyprianus in der 5. Predigte von den gefallenen/ Origenes vber den 37. Psalm / vnd vber dz dritte Buch Moses in der 2. Predigte. S. Augustinus im 2. Buch von besuchung der Krancken im 4. Cap. Cyrillus vber den H. Joannem im 56. Cap. S. Hieronymus vber das Buch Jesus Sprach im 10. Cap. 2c.

Vom Sacrament der letzten ölung.

Alutinus bekennet in seinem Tractat/ den er gemacht/ wie man die Kirche reformieren sol / vnd in dem Antidoto wider das Tridentisch Concilium / Sessione 7. Can. 1. das die letzte ölung / bey zeiten der Apostel für ein Sacrament seye gehalten worden. Wer hat den die Protestierenden so küne gemacht/ das sie dasselbig auß d' anzal der H. Sacramentē hinweg gethan

gethan haben / vnd surgeben / wider das
 austrückliche wort Gottes / Jacob. 5.
 Matth. 6. man sol es heutiges tags nicht
 mehr brauchen.

Vom freyen Willen.

Als der Mensch einen freyen willē ha-
 be / ist zu derselbigen zeit gelehret / ge-
 gleubt / vnd angenommen vnter den Chri-
 sten / wie man noch auff den heutigen tag
 thut in der Catholischen Kirchen. Man
 hielt auch die *absolutam necessitatem* / das
 ist / den vnuermeidlichen notzwang (nem-
 lich das der Mensch beid im guten vnd bö-
 sen notzwanglich thun wüsse / w3 er thut)
 bey den alten Vätern für eine schedliche
 Kezerey / welche Simon der Zauberer
 erstlich eingefüret / folgend8 hernach die
 Manicheer gehalten / vnd bey vnsern zeis-
 ten die Protestierenden ernewet haben;
 darauß so viel vnd grosse absurditeten o-
 der vngereumpfte dinge wider das Gesetz
 Gottes / vnd alle erbarkeit gefolget vnd
 hergeflossen sind.

Der H. Augustinus hat besondere Tra-
 ctate von dieser materi geschrieben / vñ be-
 stetigt durchauß den freyen willen. Im
 Tractat /

Tractat/ den er gemacht hat *Hypognoſti-*
con genant/ im 3. Buch spricht er: Wir
 glauben vnd leren vngeweielt / das der
 Mensch seinen freyen willen habe. Der
 H. Cyprianus an Cornelium/ im ersten
 Buch/ Epist. 3. spricht: Der Herr Jes
 sus Christus sagt zu seinen jüngern/ Jo
 an. 6. Wollet ihr auch hinweg gehen?
 Dis gesetz haltē/ durch welches der mēsch
 in seiner freyheit gelassen wirt/ vnd vber
 geben in seinen eigenen willen / den Tod
 oder die seligkeit zuerwelen. Origenes/
 S. Ambrosius/ Joānes Chrysoſtomus/
 Basilius/ Gregorius Nissenus / Theo
 philactus/ S. Bernardus / vnd andere
 Väter / auch / das mehr ist / die ganze
 heilige Schrift / leren die Christen / das
 der Son Gottes durch seine wolthat
 vnd gehorsamkeit vns widerumb geben
 habe den freyen willen/der vns durch A
 dams sünde genommen war.

Vom Fegefewer.

Das Fegefewer ist von der Apostel zets
 ten her fur vnd fur vnter den Christē
 geleret/ vnd geglaubt worden. Der H. A
 postel

postel Paulus im 3. Cap. seiner ersten Epistel zu den Corinthern thut vom Fegewer meldung/ vñ redet von selig werdē/ gleich wie durch das Feuer. Der H. Ambrosius/ Augustinus/ Hieronymus/ Gregorius vnd andere alte Väter/ sagen also lezusamen/ da sie dis stück auslegen / das die jenigen / so nicht vollkommene vergessung ihrer sünde für ihrem absterben erlangt haben/ durchs Feuer gereinigt werden / ehe den sie zum Reich Gottes hinein gehen. S. Augustinus vber das erste Buch Moses / wider die Manicheer im andern Buch/ im 20. Cap. außdrucklich redend von diesem Feuer/ spricht/ das alle Menschen / so mit sünden befleckt sind/ sollen entweder durch auß verdampft / oder durchs Feuer der reinigung gefeget werden. Item im Achzehenden Buch von der Statt Gottes. Dasselbige bekennet auch der Heiliger Ambrosius/ vom absterben des Keyser Theodosij/ auch vber den Achzehenden Psalm.

Der Heiliger Chrysostomus
thut eine außdruckliche
Predigte das
von.

Vom

Vom anrufen der Heiligen.

In denselbigen zeiten haben eben dieselbigen Lehrer/so der Aposteln nachfolger vnd jünger gewesen / geleret / vnd die Kirche hat gegläubt / es seye recht vnd wolgethan/ das man die Heiligen vmb fürbit anriffe/ so von dieser Welt geschieden sind. Origenes vber das hohe Lied Salomonis/in der dritten Predigte besetzet/weil in den Heiligen/nachdem sie auß der Welt gescheiden / die liebe gegen den Menschen/so noch auff Erden schweben/bleibt / so seye kein zweittel/sie tragen sorge für derselbigen seligkeit / vnd seyen ihnen behilfflich durch ihre fürbit/wie geschrieben ist im 2. Buch der Machabeer im 15. Cap. Dieser ist Jeremias der Prophet Gottes/der on auffhören bittet für das volck. Gemeldter Origenes/ vber dz Buch Job/im 2. Buch / thut sein gebet zu Job/vnd spricht also : O seliger Job/der du für Gott lebest ewiglich / vnd wonest sieghafft in gegenwertigkeit des Königs vnser Herr: Bitte für vns arme selige Menschen. Vnd in dem Klage Lied

richtet

richtet er sein gebet zu allen Heiligen.
 Der H. Cyprianus / da er schreibt an
 Pabst Cornelii / im 1. Buch / im 1. Cap.
 spricht: Wer auch von vns beiden erstlich
 von dieser Welt scheiden sol / vnd Gott
 ihm die gnade thun wirt / das er ihn erst-
 lich beruffe / so sol vnser Liebe in Gott im-
 merdar bleiben / vñ vnser gebet nicht auff-
 hören für dz heyl vnser brüder vnd schwe-
 ster / damit ihms Gott vnser Vatter wol
 gefallen lasse vns barmherzigkeit zuers
 zeigen.

Auch war die gemeldte anruffung der
 Heiligen bey S. Augustini Zeiten in der
 Kirchen im schwang / den er sagt im 20.
 Buch wider Faustum den Manicheer /
 im 21. Cap. Die Christē haltē die Feyer-
 täge / so den Wirtlern zugeeignet sind /
 damit sie durch ihr exempel erweckt / zu
 nachfolgung ihres wandels kommē / sey-
 en auch teilhafftig ihrer verdienste / vnd
 werden durch ihre bitte geholffen. Item
 im 22. Buch von der Statt Gottes im
 8. Cap. erzelet er / welcher massen eine jün-
 ge Tochter / Palladia genant / wunder-
 barlich ist gesund worden vñ Gichtbruch /
 durch anruffung des Heiligen Wirtlers
 D Stephans

Stephani. Der Heilig Basilis in der 20. Predigte von den vierzig Mertlern; in der 20. Predigte von Gregorio Nazianzeno; in der Relation vom Heiligen Cypriano; in der Leichpredigte vom Heiligen Athanasio; auch in der Leichpredigte von Basilio Magno. Item S. Ioannes Chrysostomus in der 66. Predigte zu dem Antiochenischen volck. S. Ambrosius im Buch von den Witwen / vnd in der Predigte von absterbē seines bruders; auch vber das 22. Cap. Luce. Vnd haben alle andere Väter die anruffung der Heiligen bestetigt vnd geglaubt.

Vom Fasten / vnd von der Vierzigtagigen Fasten.

In derselbigen zeit hielt man auch die Fasten gāß vleissig. Ignatius ein jünger des H. Ioannis / ermanet die Philtpper / da er an sie schreibt / das sie die Fasten wol vñ vleissig halten / wie eine von Gott verordnete sazūg. Telesphorus / der bald nach den Aposteln gelebt / bekrēfftigt das selbige. S. Ambrosius schreibt viel Predigten davon / wie die 24. 25. 26. Predigte / 2c.

te/2c. S. Augustinus spricht in der 69. Predigte *de Tempore*, das durch haltung der vierzigtagigen Fasten / die gütten von den bösen / der Heide vom Christen / der Kexer vom glaubigen vnterscheiden werde. Alle alte Väter vnd *Concilia*, wie das Conciliū Agathense / Item das von Dreliens / sagen dasselbige.

Von Pilgerfarten.

By denselbigen zeiten waren die Pilgerschafftten in grossen schwang / vñ hohen achtungen. S. Augustinus sagt in der 137. Epistel / er rathe einem Priester Bonifacius genant / vnd einem jungen Gesellen das sie auß Africa zihen / halten eine Pilgerfart zu der Statt Nola in Italien / vnd besuchen den Leib S. Felicis. Derselbig S. Augustinus bezeuget an vnterscheidlichen örten in seinen büchern / das man bey seinen zeiten der Heyligen Festage gehalten habe / so wol zu ehren dem Son Gottes / als Heiligen personē / welche für seinen namen Mertzler gestorben sind / in der 119. Epistel / im 15. Cap. im andern Buch von der Christlichen Lehr / im 29. Cap.

Von Den Bildern.

Das man sagen wil / Es seyen vorzeiten keine bilder in der Christen Tempeln gewesen / ist eine lügen / so im winckel der Protestierenden geschmiedet worden; weil bey des Heilige Augustini zeiten des Herzen Jesu Christi / vñ der Apostel bildnissen im brauch warē. Im ersten Buch von Einhelligkeit der Euangelistē / in 20. Cap. Eusebius im 3. Buch seiner Kirchengeschicht sagt / daß das bild Jesu Christi mitten vnter ihnen gewesen seye. Damascenus im 4. Buch im 17. Cap. zeuget / daß der brauch bilder zu haben / auß der Apostolischer Satzung herkommen seye. Athanasius beschreibet nach der lēnge die wunderzeichen / so in der Statt Beritho für dem Crucifix bild geschehen sind. Eusebius im 7. Buch schreibet von S. Petri vñ Pauli bildnissen. Der brauch der bilder ist im andern Concilio zu Nicea bey zeiten der Irene / Item im Concilio zu Constantinopel / vñ sunst durch auß hin vñ wider bestetigt worden.

Von Processionen.

Bey zeiten des H. Augustini giengen die

die

die Christen in der Processionen mit grosser anzahl; wie er solches zeuget / da er im 22. Buch von der Statt Gottes im 8. Cap. also schreibt: Als der Bischoff Proiectus das geben des sehr ehrwürdigen Mertlers S. Stephani bey in Tybilitasner Wasser truge / thete sich an dieselbigen ort eine grosse anzahl Volcks zusammen / vnd kam ihm vnter augen. Daselbs bate eine blinde Fraw / dz man sie zu dem Bischoff furete / der den heiligen schatz truge / vnd reichte demselbigen etliche blümē / die sie trüge / als sie nit dieselbigen hernach widerumb bekam / vnd rürete damit ihre augen / ward sie anstund sehend. An demselbigen ort erzelet der gemeldte S. Augustinus / wie Lucillus ein Bischoff zu Synice von einer fistelen gesund wordē seye / als er in einer Procession desselbigē Mertlers S. Stephani heiligthumb getragen habe. Augustin. in der 86. Epistel an Casulanum.

Wer sehen wil / in was ehren / werden / vnd achtung die Alten das geben d̄ Mertler gehalten haben / der lese den Heiligen Ambrosium in der 85. Epistel / in der 91. Predigte / wie man den Leichnammen Ger

uasiij vnd Prothasiij gefolget sene: Item
 in der 92. Predigte von der Marter der
 Heyligen Nazarij vnd Celsi. Hieher ges-
 höret auch der H. Basilius in d' Predigte
 vber den 115. Psalm. S. Ioannes Chryso-
 stomus in der 66. Predigte zum Antioche-
 nischen volck. S. Augustinus/ wie oben/
 in dem 22. Buch von der Statt Gottes/
 im 8. Cap. Paulinus im Leben vnd wun-
 derzeichen des H. Mertlers Felicis von
 Nola/ Der H. Ioannes Damascenus im
 4. Buch vom Catholischen glauben / im
 16. Cap. Item die Concilia / das zu Ganz-
 gre Canon. 20. vñ das zu Nicea Actione 7.

Ich weiß gar wol/ das die Protestirende
 den hiemit ihren spott treiben: Sie sehen
 aber zu/ das es ihnen nicht ergehe / wie dē
 Eham/ des Noe Son/ der seinen Vatter
 auch verspottet hat. Zwar es ist ihnen
 schir an allen örten/ da sie den grund ihrer
 Tyranney gelegt habē/ nicht genug dar-
 an gewesen / das sie die fürerreffentliche
 Schrifften der H. Vätter verbrant has-
 ben / sonder sie haben auch ins ferner ge-
 worffen ihr gebeine / das bey allen Chris-
 sten von der Apostel zeyten biß hieher in
 ehren vnd achtung gewesen.

Vom

Vom Pabst.

Dieſelbigen Väter erkennen alhie auff Erden vnter den Biſchouen ein dienend Heubt / welches iſt der Nachfolger des Heyligen Petri / vñ das hierumb / das mit Fried vnd einigkeit in der Heyligen Kirchen erhalten werden / vnd immerdar bleiben möge. Für ein ſolches Heubt erkennen S. Ambroſius / Origenes / Auguſtinus / vnd die andern Väter den Biſchoff zu Rom.

Für denſelbigen haben Ireneus / Tertullianus / vnd alle jünger der Apoſteln / neben den Concilien vnd Satzungen der Väter auch deßgleichen gethan. Derwegen S. Auguſtinus vorzeiten / im Büchlin Von nutz des glaubens / im 17. Cap. dem Honorato einen guten rath gabe / Solten wir zweiueln / ſpricht er / im ſchoß der Kirchen zutruhen / welche durch das ordentliche nachkommen der Biſchöue jederzeit die höchſte macht vnd auctoritet des Stuls S. Petri gehabt / vnangesehen / das die Kezer wider dieſelbige wol gebellet habē / welche verdammet ſind / zum teil durch das vrtail des Volcks / zum teil

durch die auctoritet vnd macht der Concilien / Zum teil auch durch treffentliche wunderzeichen. Vnd anderswo / da S. Augustinus die Römischen Bischöffe von S. Petro an / bis auff den Pabst / der bey seinen zeiten gewesen / nacheinander erzehlet / beweiset er augenscheinlich / das vnter der einigkeit der Römischen Kirchen der ware Glaub vnd Christliche Religion / in der sichtbarlichen Kirchen / on irthumb in einigem stücke der Lehr / jederzeit blieben seye. Weil den nu von der Apostel zeiten / bis auff den H. Augustinum keine enderung der Lehr / welche die einigkeit der Kirchen hette zubrechen können / noch zu Rom / noch anderwo geschehen / wie den Caluinus vnd andere Protestierendē das selbige bekennen müssen / warumb bemühen sie sich den nach eusserstem vermögen die leut von der Röm. Kirchen abzuziehen? Warumb nennen sie dieselbige den Stul des Antichrists / eine grewliche Hure / eine wohnung des Teuffels? Vnd richten also heutiges tags durch ganz Europa eine solche erschreckliche Spaltung an / durch welche sie verursacht haben / das so viel vnschuldiges bluts auff dem ganzē Erdboden ist

den ist vergossen worden / vñ eine vnende-
liche anzal Witwē vñ Waisen gemacht/
zum vntergang vñ verwüstung der gans-
hen Welt. Da doch auff den heutige tag
die Catholische Religion eben dieselbige
ist / so bey zeiten der obgemeldten Väter
gewesen.

Nu sag ich ferner / das ich nicht allein
solches / was droben gesetzt / von den Vä-
tern gelernet / sonder auch noch ein an-
ders / das hochwichtig vñ daran vberaus
viel gelegen ist / gemercket habe: Vnd bits-
te die ganze Welt / man wolle dasselbige
mit vleis in achtung nemen / vnd wol zu
herzen führen. Als ich den grund der Pro-
testierenden Religion vntersuchte / vñ ge-
gen die Bücher vnd Concilia der Väte-
ter auff die prüfe setzte / befand ich / das
dieselbige Religion ganz vnd gar gezogen
war aus den alten Kezeren / welche vora-
langs zu boden gestossen vñ verlegt sind /
durch Gottes wort / vnd der H. Kirchen
auctoritet; Wie du sehen wirst aus her-
nach folgendem bericht / vñ genugsam wirst
bezeugen können / wie schedlich / ja wie vol-
ler Gottes lesterungen der Protec-
stierenden Lehr seye.

D 5 Letzte

Ueßterung der Protestierendē Calu-
uiniſten wider die Perſonen
der H. Dreyſeltig-
keit.

¶ Arius / Samosatenus / Machomet /
vnd andere Kezer leßterten vor alters
die Perſonen des Sons Gottes / vnd des
Heiligen Geiſtes / vnd leugneten / das Je-
ſus Chriſtus ſein weſen vom Vatter her-
te / felleten also den glauben der H. Kirchs
en / ſo glaubt / das der Vatter ſeinen Son
von ſeiner eigenen ſubſtanz vnd weſen ge-
boren hat / vnd das man denſelbtigen hei-
ſet Gott von Gott: Gleich also redten ſie
auch von dem H. Geiſt / vnd teileten das
göeliche weſen / ſo Eins iſt / in drey verſchei-
dene eſſenzen vnd weſen. Weiland Joans
nes Caluinus vnd andere Protestierendē
den in dieſen leztē zeiten / haben dieſe ſched-
liche Lehr wideruñt ernewet / vñ leugnen /
das vnſer Heyland Jeſus Chriſtus auß
ſubſtanz des Vatters geboren ſeye / vnd
ſeine Eſſenz oder Weſen auß dē Weſen
des Vatters habe. Liſe dz Buch Caluini /
Inſtitution genant / im erſten Buch im
13. Cap. Sectione 2. 19. 23. vnd 24. Itē
ſein

sein Buch wider Valentinum Gentilem/
vnd die Epistel an die Polnischen brüder
geschriben. Er gehet auch noch ferner:
den vber das 14. Cap. des ersten Buchs
Mosis/vers. 18. macht ers auff des Arrii
weise / vnd nennet Jesum Christum den
andern König nach Gott. Vnd vber das
6. Cap. Joannis/ vers. 57. nennet er ihn
die zweyte vrsach des lebens.

Lesterung Caluini wider den H. Geist.

Estert er nicht den Heiligen Geist / da
er leret/ ^a das derselbige seine essenz oder
wesen nicht habe vom Vatter / noch vom
Sone ^b Item das seine macht seye ver-
strickt gewesen / die Aposteln allein das zu
leren / was sie aus dem mund ihres Meis-
ters gehört hatten? Welchem ganz zu-
wider der Herz im Joanne im 16. Cap.
redet / vnd spricht zu ihnen: Ich hab euch
noch viel zusagen / aber ihr könntes jetzt
nicht tragen: Wen aber der Geist d war-
heit kommē wirt / der wirt euch alle wars-
heit leren. ^c

Yst das auch nicht ein andere lesterung/
Guilielmus Farellus etwan in einer vollen
disputa

^a Caluini
Inst. lib. 1.
cap. 13. sec.
23.

^b Caluin.
Inst. lib. 4.
cap. 8. sect.
1.

disputation herfür brachte / sagend / das
 der Heilige Geist eine geschaffene moti-
 on oder bewegung seye? Zwar ist der Hei-
 lige Geist eine geschaffene bewegung / so
 ist er nicht Gott von ewigkeit. Dis ist
 ja widerumb erneuen die Lehr Samosae-
 teni / Macedonij / vnd andere dergleichen
 alte Kezeren / welche die ganze Kirche
 gar weißlich / ja von herzen vnd gutem ge-
 müt verwirffet.

Von der H. Dreyfeltigkeit.

Der vorgemeldte Caluinus in seiner
 Institution im 1. Buch im 13. Cap.
 Sect. 6. Leret von der H. Dreyfeltigkeit
 sehr auff die weisse / wie der Arius / Mara-
 tion / Eudon / vnd ihre gesellen gethan
 haben / da er spricht: Es seye mit de drey-
 en Personen in derselbigen H. Dreyfel-
 tigkeit / als wen etwas im anderen resi-
 diere / vnd in dem Wesen Gottes in ord-
 nung gestellet werde.

Leisterung Caluini wider die Person des Vatters.

Leistert er nicht die Person des Vats-
 ters / da er desselbigen vnendliche mache
 verleug

verleugnet / vnd schreibt in seiner Institut-
tion im 2. Buch / im 7. Cap. Sect. 5.
Item im 4. Buch / im 17. Cap. Sect.
24. Vnd vber 37. Psalm. vers. 4. Das
Gott kein ding zuthun vermöge vber die
ordnung / welche in dieser Welt befestige
ist; Er könne auch nichts thun / den das
er durch sein wort verheissen habe. Wel-
che Lehr zuwider ist nicht allein dem ers-
ten Articul des glaubens / sonder auch
der ganzen Heiligen Schriff. Isaia im
50. 2. vnd 59. Cap. Jerem. 18. 6. 2c.

Die Protestierenden sagen / sie haben
sich vmb der mißbreuche willen von der
Catholischen Kirchen abggondert; Sol-
te sie aber wol daselbs solche vñ so schende-
liche mißbreuche finden / als die oben ge-
meldten / vnd hernach folgenden sind?

**Die Caluinisten machen Gott
zum anfenger vnd vrsä-
cher der Sünde.**

Caluinus vnd seine jünger mache Gott
zum Anfenger vnd Vrsächer der sün-
de / wie etwan die Pelagianer vnd Mani-
cheer theten / vnd leren / das Gott der
Menschen hertz verherete / damit sie nicht
selig

selig werden. Vnd das sie durch sein Decret/ordnung vnd willen verblendet werden/auff das er sie vnlangß hernach stärcke vnd verderbe: vnd solches vmb keiner andern ursach willen / den allein das ers in seinem rath also verordnet habe / ehe den sie geschaffen waren. Item das Adam also fürhin zur sünde versehen seye/ das ihm vnmöglich gewesen die sünde zu meiden. Sie des Caluini Institution/ im 3. Buch/im 21. Cap. im 1. Buch im 17. Cap. vnd alenthalben in dem Buch/das er von der Prædestination oder Versehenung gemacht hat/auch vber das 3. Cap. des ersten Buchs Moses.

Item das alles/was in dieser Welt geschieht/es sey gut oder böse/geschehe durch den willen vnd versehenung Gottes. Das kein Diebstal/Hureren/ oder Todschlag begangen werde/es sey den/ das der wille Gottes dazu komme. Das die Diebe/Mörder/vnd andere Vbeltheter instrumente vnd werckzeugen seyen der Versehenung Gottes/ derē er sich gebrauche. Dß er des Menschen herz reize vnd treibe böses zuthun; vñ dß die blutschand Absolons warhafftig ein werck Gottes gewesen seye

Caluinus
Insti. im
1. Buch/
im 17. ca.
Secc. 8.
vnd im
Buch vñ
der ewi-
gen Ver-
sehenung.
Calu. Ins-
titut. im
1. Buch/
im 13. ca.
Secc. 1.

hunger
vom

Vom

Vom Freyen willen.

Simon der Zauberer / vnd die Mantscheer namen den Christen den Freyen willen / als ob der mensch durch die gnade Jesu Christi das nicht widerumb bekommen hette / so ihm durch den fall Adams genommen worden. Aber alle alte Vätter haben ihnen freidig widerstand gethan durch Gottes wort / vnd sie verdampft.

Bei vnsern zeiten haben die Protestirenden auch den Freyē willen geleugnet / sind gar vnd vber die maß weit aus den schranken der erbarkeit / vñ gottesfurcht geschritten / vnd haben etliche vnter ihnen geleret / das Gott nicht weniger ein Ansefenger vnd vrsach seye der verräterey Judæ / als der bekerung S. Paali. Wolan hat den ein Christen mensch seinen freyen willē nicht / so müssen darauß notwendiglich diese absurditeten vñ vngereimpte dinge erfolgen.

Zumersten / das Jesus Christus / nach dem er in diese Welt komen / vns durch seine wolthat nicht sol widerumb geben haben / was vns durch Adams sünde genommen war.

Philipp⁹
Melanes
thō in sei
nen erstē
Cōmenta
rien vber
die Epist
tel zum
Rōmer.

I.

Zum

- II. Zum andern / hat der Mensch seinen Freyen willen nicht / so würds vmbsonst vnd vergeblich sein / das man ermanung / erinnerung vnd straffe an ihm brauchen sol / weil es in seiner macht nicht were / sonder er würde von Gott gestercket / das er ihm gehorsamen müste.
- III. Zum dritten sol daraus folgen / das die sünde aus notzwang geschähe.
- IIII. Zum vierten / wen böses vnd guts thun nicht auß dem freyen willē herkäme / als dan sol sich nicht gebürē / das mā straffe te oder verlönete.
- V. Zum fünffte / wer es nicht in des Menschen freyheit / das gute oder das böse zu erwelen / so müsten aus not alle Menschē gut oder böse sein.

Von der Communion des Nachtmahls.

Brenzarius verleugnete vorzeitē die warhafftige wesentliche gegewertige Leit des Leibs vnd Bluts Jesu Christi im Nachtmahl. Die Protestierenden Calvinisten schemen sich nicht zu leren / das der ware Leib vnd das ware Blut Christi / so weit vō vns sey in der communion /
als

als der höchste Himmel von d' Erde ist. Sie
 he w3 Diderich von Beza dauo gemacht
 hat im Gespräche zu Poissy/so den 9. tag
 des Herbstmonds im jar 1561. gehalten
 worden. Von der zeit / das die absondes
 rung von der Kirché durch die Protesties
 renden surgenommen / findet man mehr
 den fünff oder sechs vnd achzig verschiede
 ne weise diese wort : Das ist mein Leib/
 auszulegen. Caspar Querhamer von
 Hall/ hat aus des Luthers Büchern als
 lein sechs vñ dreissig örter zusammen ges
 tragen/in welche derselbig Luther bey 36.
 mahlen ihm selbst vber gemeldte wort zu
 wider ist. Aber die Catholische Kirche
 glaubt einfeltiglich denselbigen worten/
 wie sie vns der Son Gottes geredt hat/
 als er in der nacht / da er verraten ward/
 sein Testament oder letzten willen mach
 te mit seinen jüngern/ welche worten sich
 nicht wil gebüren ab oder zu zuthun.

Von der Erbsünde.

Die Kezer Pelagius vnd Celestinus
 leugneten vorzeiten die Erbsünde / vñ
 sagten / Sie käme von der nachfolgung
 her / vnd nicht von der geburt : vnd das
 E derwe

derwegen die Tauffe nicht notwändig we-
 re/in ansehung/ das ein Christen durch
 dieselbige von der sünde nicht würde erlö-
 set. Caluinus sagt/die Erbsünde sey durch
 die Tauffe nicht außgetilget / so sey auch
 ein Christen mensch nicht widerumb ges-
 setz in ursprüngliche gerechtigkeit vñ rei-
 nigkeit der natur / welche Adam wurde
 gehabt haben / wen er in seiner frömmkeit
 blieben were: Sonder er glaubt / das die
 selbige sünde noch itierfort bleibe in dem
 Menschen/ so lang er lebt. Vnd derwe-
 gen leugnet er/das die Tauff zur seligkeit
 von nöten seye / wider das außdruckliche
 wort Gottes/ Ioan. 3. Zwinglin ha-
 rund auß geleugnet/das die Erbsünde in
 der Christen Kindern seye / wen sie in die
 Welt geboren werden.

Vom Gesetz.

Die Manicheer (wie S. Augustinus
 zeuget) sagten / das Gesetz were den
 Menschen darumb nicht geben / das sie
 es halten vnd ins werck bringen solten/
 vnd das es den Christen vnmöglich were
 zuhalten.

Die Protestierende machen auch Gott
 zum

zum Lügner/der nicht allein befehl thut
 seinen gebotten zugehorsamen/sonder stel
 let vns auch für/vnd beüt vns an vergel
 tung vnd sehr grossen lon/im fal wir dens
 selbigen gehorsamb leisten: Sie handlen
 auch erger/den die Manicheer; den sie sa
 gen vnd leren / das man das Gesez nicht
 halten könne / vnd dürffen dennoch bey
 ihnen selbst wol so vermessen sein / das sie
 fürgeben/das ewig leben sey ihr eigen.

Von guten wercken/ vnd von der Rechtfertigung.

Simon der Zauberer/ wie Theodores
 tus im 1. Buch im 1. Cap. zeuget / le
 rete vorzeiten/die guten wercke weren zur
 seligkeit vnuonnöten/vnd were damit ge
 nug/das man glaubte. Dasselbige lerete
 auch der Keyser Eunomius/wie der Heyl
 lig Augustinus bezeuget. Die Protec
 stierenden Calvinisten/welche den Art
 cul von der Rechtfertigung bösslich ver
 felschen/misshen ineinander die wolthat
 vnseres Herren Jesu Christi/vnd den ges
 genworff des glaubens/ das Gott ist/vff
 geben dem gemeinen Volck zuuerstehen/
 das durch den glauben rechtfertig wer

§ 2 den/

den/nicht anders seye/den glauben an den
 Son Gottes; Sie verlassen aber die ge-
 horsamkeit der gebotte Gottes / vnd ver-
 stehen die wort nicht: Ich glaube in Gott
 vatter allmechtig / 2c. Man hat auch vna-
 ter den Protestierenden / den Articuli der
 Rechtfertigung betreffend/bey die zwo os
 der drey vñ zwenzig verschiedene meinun-
 gen vermercken vnd finden können.

Von anruffung der Heys- ligen.

Agilantius hielt vor alters dem ge-
 meinen Volck die Lehr für/ das man
 die Heiligen/ so im Himmel sind/nicht an-
 ruffen solt: Aber dieselbige Kezerey ist vna-
 langß hernach/ so wol durch des götliche
 worts / vnd der Kircken auctoritet / als
 durch vnzalbar viel widerzeichen/ so teg-
 lich bey der Metler Gräbern geschahen/
 vmbgestossen vnd vertilget worden. Vnd
 solten sich die Protestierenden schemen/
 das sie diese schedliche Kezerey widerumb
 ernewet haben.

Von den Bildern.

Flavianus/ der abtrinnig Keyser Jus-
 lianus/

Manus/ die Bildestürmer vnd andere / so der Heyligen Kirchen vnd ihrem rühtigen wesen feind waren / gaben vorzeiten den Christen schuld / als wen sie mit Abgötterey vmbgiengen / darumb das sie Bilder in ihren Kirchen hatten.

Die Protestierenden thun auch eben dasselbige / vnd sagen spödelich / das zwischen den bildnissen Christi Jesu / oder der Heyligen Mertler / vnd den Heidnischen Abgöttern / als de Jupiter / Juno / Mars / Pallas / vnd andern dergleichen / kein vnerscheid seye. Besihe den Tractat / welchen Serranus ein Predicāt zu Nimes / wider die Pätter zu Tournon gemacht hat / am 52. blat. Also lestern jene die Catholischē / das sie Bildnissen Jesu Christi vnd seiner Heyligen haben ; vnd wollen gleichwol selbs nicht gelestert sein / das sie ein vnendliche anzal von bildnissen ihrer Predicanten vnd anderer Leut haben. Man sol in Holland vnd Seeland / ja zu Geneue schir kein hauß noch gemach finden / so nicht mit schendlichem vnd vnzüchtigem gemähle verzieret seye.

zieret seye.

E 3

Von

Von der Thätlichen Sünde.

Die Protestierenden haben der No-
uattianer Kezerey erneuet/ in dem sie
sagen/ das alle thätliche Sünde durch dz
Sacrament der Buß nicht vergeben
werden.

Von Pilgerfarten.

Die Eustachianer leugneten / das den
Christen die Pilgerfarten zugelassen
waren. Die Protestierenden thun dassel-
bige / vnd treiben ihren spott damit/ wiez-
wol alle alte Väter die Pilgerfarten gut
heissen/ vnd dabey vnzalbar viel wunder-
zeichen geschehē sind/ auch noch wol auff
den heutigen tag geschehen.

Vonder gewaltsamen Reforma- tion der Keßer.

Or alters theten sich die Donatisten
wider die Catholische Kirche herfür/
vnd wolten sie / nach ihrem sagen / refor-
mieren. Sie worffen oberhauffen die
Kirchen vnd heylige Altaren / darauff
man Wisse thete/ verjagte auch die Pries-
ter vnd Geistlichen mit einem auffruris-
schen

schen wesen/ vnd machten/ das etliche jare
 nacheinander eine grosse vnordnung vnd
 zurüttung in der Kirchen war. Aber wie
 Optatus Mileuitanus sagt/ da er schreibt im
 6 Buch an Parmenian: vmb die zeit des
 grossen Constantini / sind sie verurtheilet
 vnd verdampft als ein gotloss¹ vnd vers
 fluchtes Volk.

Die Protestierenden haben bey vnsern
 zeiten schendlicher vnd erger gehandelt:
 Sie haben die heiligen Gottesheuser vñ
 Altaren nidergerissen / vnd die örter / da
 ihre Könige vnd Fürsten begraben lagen/
 oberhauffen geworffen vñ vernichtet; sie
 haben die heilige Leichnammen vnd das
 gebein d^{er} Mertler Jesu Christi ins feuer
 geworffen / haben wider die Geistlichen
 vnd andere Catholische Leute grausam
 lich tyrannisiert / vnd ihre Leiber den wil
 den Thieren obergeben; Die reinigkeit d^{er}
 Gott geheiligten jungfrauen haben sie
 dem vnfüglichen freuel vnd mutwillen
 der Soldaten zum besten geben / haben
 vnzalbar viel ehrliche Leut vnd geschlech
 ter in armut vnd ellend gebracht; vnd ha
 ben sich in dem barbarischer / grausamer /
 vnd wütriger erzeiget / den Heyden vnd

vngelebigen. Sie/da hastu die thädliche
 volziehung / vnd den wircklichen aus-
 gang der lieben herliche Protestation/die
 sie gethan haben/vnd darbey verheissen/
 das die Reformation nicht dahin gienge/
 das man Könige/Fürsten vnd Oberkeit
 verletzen / oder denen zuwider handeln
 wölte. Ja sie haben dieselbigen das gemei-
 ne Volck öffentlich verschworen lassen/
 vnd nach ihrem wolgefallen mit macht
 vnd gewalt andere erwelet.

**Ehmfünheit vnd vermessenheit
 der Protestierenden von alle
 len Dingen vbel zu
 reden.**

Die grosse Ehnheit vnd vnseidliche vera-
 messenheit der Protestierenden / von
 allen heyligen vnd ehrlichen Dingen vera-
 wegenlich vbel zureden/ vnd zu vrtellen/
 auch die heylige Schrifft vnuerschampa-
 ter weise zuuerselschē/hat mir ihre gotlos-
 se Schulen sehr zuwider gemache.

Ists nicht eine grosse lesterung wider
 vnsern Herrn Jesum Christum / welche
 Caluinus in seiner Harmonia/ ober das

24. Cap. des Heiligen Matthei / vers.
36. herfür bringt / sprechend / er seye so vns
wissend gewesen / dz er einen Feigenbaum
nicht gekant habe?

Item / das der Son Gottes sein wort
sol widerzuffen haben / da er sein gebet zu
seinem Vatter thut im Garten?

Item / das Jesus Christus im 12. Cap.
Matthei nicht genugsam mit starcken
feststehenden gründen bewiesen vnd dara
gethan habe / dz er die Teuffel durch Bes
elzebubs macht nicht außgetrieben / Lis
se Caluinium vber das gemeldte Cap.
vers. 25.

Item / das vns desselbigen Jesu Chris
ti Leiden nicht nutz were / wen nicht auch
seine seel die erschreckliche marter der vera
dampfen gelitten hette. Caluinus *Instit.*
im 2. Buch / im 16. Cap. Section. 10.

Ist auch nicht eine andere lesterung /
sagen / Das vnser Heyland am holtz des
heiligen Creuzes sol verzweuel haben
Lise Caluinium in seiner Harmonia / vber
das 27. Cap. Matthei. vers. 46.

Item / das er de Articul vnseres Glau
bens von des Herrn Jesu Christi nider
steigen zur Helle / in zweuel setzt? Caluin.

Institut. im 2. Buch/ im 16. Cap. vers. 9.
 Das ihm selbst nach seiner Auferstehung
 etwas/so zu der vollkommene herligkeit der
 Auferstehung notwendig/sol gemangelt
 haben? Calvinus in seiner Harmonia/
 vber das 24. Cap. des Heiligen Luca/
 vers. 39.

Item das der Son Gottes die male
 zeichen der fürnehmsten fünf wunden
 nicht sol behalten haben/da doch die heil
 lige Schrifft/vnd die Lehr der aller Elte
 sten Väter das widerspiel öffentlich sa
 gen? Zachar. 12. Act. 1. S. August. im 2.
 Buch *de Symbolo ad Catechumenos* im 8.
 Cap. Cyrillus im 12. Buch vber Joans
 nem/im 58. Cap.

Wolan / welcher ehrllicher frommer
 Mensch/sol nicht von solchem vnd derglei
 chen vbermut/vñ vermessenheit/ so durch
 einen Menschen wider den Son Gottes
 außgossen worden / ein abschewen tragē?

Derselbige Calvinus ist auch so vera
 messen gewesen / das er auch die heiligen
 Engel hat anzeuffen dürffen. Den er
 schreibt im Buch seiner *Institution* im 14.
 Cap. Section. 4. Das die drey Hierarchi
 en/vnd die neun Chore der Engel/nichtes
 den

den eytele dinge seyen. Item das die gemeldte selige Engeln Gott nicht lauterlich vnd one sünde dienen. Caluinus vber das 1. Cap. der Epistel zum Colossern/ vers. 20.

Item das die gleichbigen keinen guten Engel zum schutz haben.

Von den Aposteln.

Da derselbig Caluinus von den Aposteln redt / ist er so vermessen / das er schreiben darff / Sie haben einē ausdruckslichen befehl gehabt / kein ding zu leren / sie hettens den zuuor aus dem mund des Herze gelernet: Vñ gleichwol ist ers gewis / das sie auch viel andere dinge gelernt haben. Act. 15. 1. Cor. 7. 12.

Caluinus redet den Euangelisten vbel nach.

Der gemeldter Caluinus ist damie nicht ersettigt / das er dē Aposteln vngleich thut / Er braucht auch dieselbige künheit / da er von den Euangelisten redet: Den in seiner Harmonia vber das erste Cap. Matthei gibt er ihnen schuld / sie haben nicht klerlich / starck vnd sicher genug

nug

nug bewiesen/ das vnser Herz Jesus Christus vom geschlecht Davids herkommen seye.

Caluinus redet den Patriarchen vbel nach.

GLEICHES massen redet er auch den Patriarchen böses nach: Den vber das 16. Cap. Genesis/ da er von Abraham redet/ beschuldigt er ihn/ das er wider den willen Gottes/ vnd die ordnung der natur/ das Gesetz des Ehstands gebrochen vnd obertretten habe; Auch das Jacobs Geschlecht nirgends anders herkomme/ den von einer stinckenden vn sauberkeit. Das eine von den beiden Töchtern Labans/ die dem Jacob vermehlet war/ nicht sein ehliches Weib gewesen; vnd das Jacob mit seinen Weibern auff Biestische weise gelebt habe. Caluinus vber das 29. Cap. Genesis.

Er meistert auch den Mosen / da er schreibt vber das 32. Cap. Exodi/ ver. 32.

Alle ihre *Commentaria* vnd Schrifften sind be- nahe mit solcher vnwendigen künheit vnd vermessenheit erfüllet / dadurch sie die ganze heilige Schrifft verfälschen/ vnd

vnd dieselbige auff ihre schedliche irthumen vnd Ketzereyen ziehen. Was grösser vnheil vnd schaden hette der Christlichen Kirchen zukommen mögen/ den diese plage/ so ihr die Protestierendē angethan haben/ nicht allein damit/ das sie die bücher v̄ heiligē Schrift mehrenteils in zweuel gezogen haben/ sonder dieselbig auch für verdecktig vnd verworffen haltens?

Die Catholische Epistel S. Jacobs/ welche die leute hart anhelt in guten wercken sich zuüben / nennet der Luther ein ströhene Epistel. Die Epistel zum Hebraeern/ spricht er/ ist voller knoden / vñ gehet wider das Euangelium/ darumb sol man sie dafür nicht halten/ das sie vō S. Paulo/ oder einigem andern Apostel herkomme. So viel sagt er auch von der Offensbarung S. Joannis. Andere haben sich nicht geschemet zusagen / das die andere Epistel S. Peters ihm mit vnwarheit zugeeigent / vnd das sie falsch seye.

Die bücher der Machabeer/ sagen sie/ sind Apocryphi / das ist / gehören nicht eigentlich vnter die bücher der heiligen Schrift; ja weil sie ihnen zuwider sind.

Viel vnter ihnen halten den mehrenteil

teil

teil der bucher des Alten Testaments nicht für warhafftig/sonder als historie/ die zu den sitten gehören/ welche den menschen für augen gestellet werden/ ihr leben in gerechtigkeit vnd Thugenden zu formieren. Einer von den vornemsten Predicanten vnter ihnen/ hatt mir offtmahl gesagt/das nie ein Job gewesen seye/ vnd das die historien von Adam / Noe/ Samson/vnd andere/nicht warhafftige geschichte seyen.

Es ist eine weile verlitten / als ich / in Hollad war/das in Lehrer vom hauß der liebe mit der heiligen Schrift in meinem anwesen seinen scherz vnd spott triebet. Als man ihn nun derwegē ernstlich straffte/sagte er/das er solches aus Caluini vñ anderer Protestierenden Schriften gelernt hette / wie nemlich der gemeldten Schrift halben / die wir hielten / keine sicherheit were / ob man dieselbige für warhafftig halten müste oder nicht.

Zeh Kenne auch etliche Predicanten in gemeldtem Holland / die öffentlich vñ der Oberkeit selbst zetignis haben/vnd für gut gehalten werdē/welche sich zu dieser vñ göttliche vnd Teuffelische Religion der Lieb

beris

Bertiner bekennen/ vñ haben daffon auch
grosse bucher durch den druck ausgehen
lassen.

Von den alten heyligē Väteren.

Die vnleidliche künheit vnd vermessen
heit der Protestierenden ist zu groß/
das sie den alten Vätern vnd Lehrern
der Kirchen/ welche zu mehrem teil vmb
des namens Jesu Christi willē den tod ge
litten haben/so vbel nachreden dürffen.

S. Dionysius Areopagita / des heilts
gen Pauli Jünger / von welcher auch die
heilige Schrifft meldung thut/ wirt ein
wanfinniger man genant. Der H. Cyrill
anus / ein Mertler vnd furtreffentlicher
Lehrer / wirt fur einen vnuerstendigen/
grobē/ vnd von Gott verlassenen gehalten/
auch fur ein verfelscher der Bus.

S. Joannes Chrysostomus ist ein ver
finsterer vnser gerechtigkeit.

Nazianzenus ist ein Schweser.

S. Ambrosius ist vñ Teuffel bezaubert.

S. Hieronymus ist durch einen Teuf
felischen Geist gefüret worden/ ist ein vns
billicher mēsch/ ein Lesterey/ ein bosenwicht/
ein verfelscher der heiligen Schrifft / vñ
ein rechter Mönch gewesen.

Niceo

Nicephorus ist mit lesterungen vnd narrenteidungen erfüllet.

Also haben sie beynahē von allen alten Vätern geredt, ist ein ding / dauon man ein grawen haben / vnd sich schemen sol. Gleichwol sind ihre Schrifteen mit solzchen lesterungen / vñ vnbesügte schmachworten erfüllet. Besihe Diderichen von Beza vber das 23. Cap. Actorum. Item vber die 2. Epistel an Timotheum Cap. 3. annot. 8. vber die 1. Epistel zun Corinthern / Cap. 7. annot. 1. 9. vnd 28. 2c.

Von erschrecklichen vrteilen Gottes / welche auff die vornembsten Heubter der Keßer gefallen sind.

Die erschreckliche / wunderliche vnd grewliche gerichte Gottes / so auff die vornembsten Lehrer der Protestierenden gefallen sind / habē mich offtmahl in zwuel uel gesetzt vnd geschrecket. Den es ist ihnen beynahē allen widerfaren / das man gemeinlich sagt: wie dz leben ist / so ist auch das ende. Den das leben vnd die thaten weiland Martin Luthers von seiner jugend

gend an bekant vnd bewust gewesen / die haben jederzeit geweißaget / das er ein schendlich ende nemen würde. Er war so ehrgeizig vnd hoffertig / als ein Man bey seinen zeiten sein mochte / suchte nichts / den die ehr dieser Welt / vnd war niemahl mit seinem beruff zufrieden. Vnd weil er einen subtilen / vnrühigen / fürwitzigen geist hatte / bekleißigte er sich fürnemlich die Künste zulerne vnd zu wissen / so von Gott verbotten sind. In welchen er auch dermassen zunam / das er mit den Teuffeln so gute Kundschaft machte / wie er solches in seinen Schrifften bezeuget / das er stets mit ihnen conferierte vnd handelte / auch wol von den vornemsten Articulis In der Religion. Seine Bücher vnd thas ten / so er selbst vnd seine jünger an den tag geben haben / bezeugen klärlich / das er ein verflüchter wanst gewesen ist / mit schamlosigkeit / leichtfertigkeit / vnd lotterbüberey erfüllet / der die hertzen der Menschen begauckelt vnd verzaubert gehabt. Eise die Bücher / so wider den Pappst / vnd wider Hans Borst / &c. durch den Druck außgangen sind. Item seine Tischreden / vnd andere dergleichen vnfläterey: Solten wol

wol vnflätiger vnd schädlicher ding in der Welt sein / den in diesen gemeldten Büchern gefunden wirt? Sein ende hat den zorn Gottes vber ihn wol zu erkennen geben. Den ein guter frohner man/der nicht leuget / so an dem ort gewesen/da er gestorben/hat mir auff sein gewissen für gewis vermeldet / das sich für seinem tode der Teuffel in einer erschrecklichen vnd grausamen gestalt für ihn gestellet habe/der ihm dadurch ein solches schrecken anjagte/das man ihn / nachdem er sich gesund zu bette gelegt/ vber vier stundē hernach tod fande. Sihe die gemeine belohnung/der leut/so auffrur anrichten/ vnd die rühe der H. Kirchen zustören.

Vom tod des Caluini.

Caluinus ist in verzweuelung gestorbe/ nachdem er mit einer vber auß leidigen vnd vnflätigen seuche/so Gott den widerspenrigen vnd verstockten Kindern in seinem geses drowet / zumartert gewesen. Welches ich für warhafftig sagen kan/ weil ich daselbs zugegen gewesen/ vñ meine augen seines tods zeugen sind.

Sein leben ist niemahl anders gewesen/

sen/den gar verdrieslich; Er war von natur ehrgeizig/ bößhafftig/ neidisch/ absgünstig/ vnd ober die maß zornig; er redte böses von der ganzen Welt/ war ein kühner Lügner/ vnd argwöniger Mensch. Wie oft hat er die Statt Geneue in die rüstung bracht/das die geborene Bürger wider die frembden waren/so weit das sie einander solten ermordt haben. Nachdem er verbannen gewesen/ vnd hernach widerumb in die Statt Komien/ hat er nicht auffgehört/ biß durch sein anstifften die besten Geschlechter sind außgejagt worden/ vnd er geschaffet/das fromme ehrliche leute öffentlich den tod gelitten.

Dem Carlstad / so einer von den vornehmsten gewesen/die Teutschland vnruhig gemacht / wie die Lutherischen selbst schreiben / hat der Teuffel den hals zubrochen.

Zwinglin ist jemerlich in einer schlacht tod blieben. Andere haben sich selbst aus verzweuelung erhencft. Andere sind gestorben / weil sie in Kriegshendeln vnter den Soldaten die wehr trügen. Andere werden teglich Türcken vnd Mahometisten. Wie dem Paulo Alciato widerfas

ren, Auch dem Adam einem Predicanten
 von Heydelberg/d. n. ich gekant habe/ vnd
 seinem gesellen Syluano/ der aus einem
 Catholischen Lutherisch/ aus einem Lu-
 theristen Caluinisch/ aus einem Caluini-
 sten Arrianisch/ aus einē Arrianer Tür-
 ckisch worden ist; Als er aber durch den
 Keyser auff dem Reichstage zu Speyr
 verklagt worden/ lies ihm Pfalzgraue
 Friderich der Churfürst den Kopff hins-
 weg hawen. Vnd sind vnzalbar viel an-
 dere/ so auß der Geneueschen vnd Hey-
 delbergischen Schul herkommen/ Arria-
 nisch worden/ als *Valentinus Gentilis*, *Blan-
 dorata*, *Bernardinus Ochinus*, sampt ande-
 rn dergleichen. Wen man auch alle Pres-
 dicanten in der Churfürstlichen Pfalz
 derzeit examiniret vnd vntersucht hette/
 da Syluanus vnd Adamus gefenglich
 eingelegt/ vñ wegen ihrer irthumen vber-
 zeuget würden/man sol gewislich offens-
 bar gemacht vnd befunden haben/das ih-
 nen viel andere weren gleich gewesen.

Bucerus/ nachdem er in öffentlichen
 Schrifften geleret/das viel Weiber has-
 den den Christen zugelassen sey/ ist sampt
 dem Munstero wie ein Jude gestorben.

Ich

Ich zwar habe gern vnd willig on einigen verdrus die Schulen der Protestierenden verlassen/ Darumb das man sihet/ wie ihrer viel endlich Epicureisten/ Libertiner/ Atheistē/ ja leut on einige Religion werden: Vnd freylich nicht on vrsach. Den wie der H. Joannes sagt / Wer vngerecht ist/ der werde noch vngerechter/ vnd wer vnrein ist/ der werde noch vnreiner. Vnd die warheit zusagen / so ist vnter ihnen keine form der Religion vnd Gottseligkeit/ die den Menschen mit seinem Gott/ vñ mit seinem Nechsten durch die Liebe vereinigen kan.

Gott / der reich vnd mild ist an barmherzigkeit/ wölle so vielen armen irrendē Schäflein dieselbige gnade widerfaren lassen / vnd sie widerumb führen zu dem Schaffstal seines allerliebsten Sons Jesu Christi/ ausser welchem kein heyl noch leben ist: Das gewislich allen widerfaren wirt/ so in der Demut den friede vnd rushe der Christenheit suchen werden.

Woser nur ein jeglicher sich bemühen wirt/ in dem stande/ darin er beruffen ist/ zuthun was ihm gebüret; auch raum vnd auctoritet geben der Heyligen Schrift/

wie

wie dieselbige ausgelegt worden ist nach
dem Sinn vnd einhelligen Verstande
der Catholischen Kirchen / vnd nicht bey
ihm selbst / sonder in Gott weise sein
wollen; dem lob vnd ehre
sey in ewigkeit.
Amen.

Gedruckt zu Cölln auff der Burge
mauren / bey Godfrid von
Kempen / im jahr
1586.